

## COVID 19 – Eurodistrikt PAMINA : Ein Plan für den grenzüberschreitenden, wirtschaftlichen Neustart

Seit Beginn der COVID-Krise versuchen wir die unterschiedlichen Herangehensweisen zwischen Frankreich und Deutschland nachzuvollziehen. Heute müssen wir ein notorisches Mangel an Verständnis über und für die Situation im jeweils anderen Land konstatieren, sei es bezüglich der Anzahl an Todesfällen, der Mittel und Kapazitäten der Krankenhäuser, der Höhe der wirtschaftlichen Hilfen, der Maßnahmen zur Ausgangsbeschränkung, der Schließung der Grenzen oder hinsichtlich des Wegs aus der Krise.

Deutschland braucht Grenzgänger, selbst wenn diese aus einem Risikogebiet wie dem Elsass kommen. Diese dürfen allerdings ausschließlich zum Arbeiten einreisen. Bisher übliche Konsumgewohnheiten sind mittlerweile verboten. Die wenigen Elsässer, welche die Grenze noch überqueren, haben Angst vor den Beschimpfungen, denen sie sich immer öfter ausgesetzt sehen. Aufgrund derartiger Vorfälle sah sich sogar der deutsche Außenminister gezwungen, zu reagieren und eine Entschuldigung zu veröffentlichen.

Was wird in dieser Situation aus dem Eurodistrikt PAMINA und aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen? Ein aktuelles Beispiel veranschaulicht die Problematik der Zerwürfnisse durch unterschiedliche Herangehensweisen deutlich: Die Ankunft von Tausenden von Erntehelfen aus Rumänien in Baden-Württemberg rief im Elsass großes Unverständnis hervor. Auf Bitte der Landwirte sowie der deutschen Landwirtschaftsministerin erteilte der Bundesinnenminister inmitten der Krise eine Einreiseerlaubnis für rumänische Arbeitskräfte, während auf elsässischer Seite eine sehr strikte Ausgangssperre gilt. Die elsässischen Landwirte müssen Lösungen auf lokaler Ebene finden, ohne ausländische Arbeitskräfte und verbunden mit erheblichen Ernteausfällen. Selbst bei einer hundertprozentigen Ernte gäbe es keine ausreichenden Absatzmöglichkeiten.

Die Schließung der Grenzen und unilaterale Maßnahmen haben das fragile Gebilde der deutsch-französischen Zusammenarbeit durcheinandergebracht, obwohl diese über vielfältige Verträge, Abkommen und Partnerschaftvereinbarungen sowie zahlreiche Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verfügt; am Oberrhein und in der Großregion gibt es mehr als vierzig davon. Die Hindernisse für die Bürgerinnen und Bürger werden zahlreicher und größer, das Ungleichgewicht zwischen den Regionen verschärft sich von Tag zu Tag.

Deshalb spricht sich der Eurodistrikt PAMINA für die sofortige Umsetzung eines Plans zum wirtschaftlichen Neustart am Oberrhein und in der Großregion aus. Warten wir erst auf das Ende der COVID-Krise, könnte es bereits zu spät sein. Dieser Plan sollte ausgeglichen sein

sowie gerechte Maßnahmen für alle beinhalten, wohlwissend, dass die wirtschaftlichen Verluste und Insolvenzen auf französischer Seite umfassender sein werden. Über Beschäftigungsgarantieren für Grenzgänger hinaus, wird es ebenfalls um die Unterstützung von Wirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft sowie Gastronomie und Hotellerie beiderseits der Grenze sowie die Vereinheitlichung der Politik zum wirtschaftlichen Neustart gehen. Die Herausforderung ist sicherlich beispiellos, aber aus unserer Sicht unumgänglich, um das Überleben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und unserer Strukturen zu sichern.

Lauterbourg, den 14. April 2020.



Rémi Bertrand  
Präsident  
EVTZ Eurodistrikt PAMINA



Patrice Harster  
Geschäftsführer  
Eurodistrikt PAMINA

---

#### KONTAKT

EVTZ Eurodistrikt PAMINA

Patrice Harster – 0033 3 68 33 88 20 – [patrice.harster@bas-rhin.fr](mailto:patrice.harster@bas-rhin.fr)